

Gemeinde**brief**

Evangelische Kirchengemeinde Leimen

Ausgabe 1 | Frühjahr 2021 | Nr. 167



FÜRSORGE



Impressum

Herausgeber:

Evang. Kirchengemeinde Leimen

Redaktion:

Dorothea Glaunsinger, Lucia Gnant, Jenny Goldschmidt, Lena Hupas, Hermann Klinkenborg, Hans-Jürgen Metzner

Anzeigenverwaltung:

Evangelisches Pfarramt | Tel. 0 62 24 - 7 13 03

Erscheinungsweise:

3-4 Ausgaben pro Jahr

Auflage:

3000 Exemplare

Druck:

Druckpress GmbH Andreas Riehm
Hamburger Str. 12, 69181 Leimen

Fotos:

Privat, Viviana Bräunle, Natalie Wiesner,
unsplash.com

Bezug:

Der Gemeindebrief ist kostenlos - für eine
Spende danken wir herzlich!

E-Mail:

gemeindebrief@kirche-leimen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:

www.kirche-leimen.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

20.06.2021

Kontakt

Pfarramt:

Sekretärin Martina Seeger

Kapellengasse 1, 69181 Leimen
Tel. 0 62 24 - 7 13 03
pfarramt@kirche-leimen.de

Bürozeiten:

Werktags außer Mittwoch, 8-12 Uhr,
Dienstag zusätzlich von 14-18 Uhr

Sekretärin Inge Kolb

Bürozeiten:

Dienstag von 14-18 Uhr

Pfarrerin Natalie Wiesner

Kapellengasse 1, 69181 Leimen
Tel.: 0173 - 6860859
Natalie.Wiesner@kbz.ekiba.de

Pfarrerin Lena Hupas

Geheimrat-Schott-Str. 27, 69181 Leimen,
Tel. 0175 - 8344914
Lena-Marie.Hupas@kbz.ekiba.de

Elisabeth-Ding-Kindergarten:

Claudia Neining-Röth

Turmgasse 23, 69181 Leimen
Tel. 0 62 24 - 7 26 51
info@ding-kiga.de

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag, 7-14 Uhr
sowie Dienstag, 7-16 Uhr

Kantor:

Michael A. Müller

Tel. 0 62 24 - 7 22 51
kirchenmusiker@kirche-leimen.de

Kirchendiener und Hausmeister:

Achim Bechtel

Tel. 0 62 24 - 7 42 76 oder
7 64 58 (Sakristei)
Handy: 0162 - 56 13 110
kirchendiener@kirche-leimen.de



FÜRSORGE



■ Am Beginn des Jahres waren die Hoffnungen groß, dass Corona bald Geschichte sein würde und wir mit der Impfung die Pandemie überwinden können. Doch spätestens jetzt, da ich dies schreibe (Anfang März), werden die Sorgen wieder größer und die Frage steht im Raum:

Werden wir es in diesem Jahr überhaupt noch schaffen, die Corona-Pandemie zumindest in Deutschland hinter uns zu lassen?

Und immer mehr treten die Auswirkungen, die diese globale Krise auf unser Leben in Zukunft

haben wird, in den Vordergrund. Vor allem die junge und mittlere Generation sieht mit großer Sorge auf die eigene Zukunft, wo Ausbildungschancen geringer und Arbeitsplätze wegfallen werden. Diese düsteren Aussichten wirken lähmend und demotivierend.

Dieser Gemeindebrief hat „Fürsorge“ zum Thema, vor allem aus der Perspektive der Fürsorge füreinander. Einmal mehr sehen wir, dass in der großen weiten Welt nichts geht, wenn nicht „viele kleine Leute an vielen kleinen Orten kleine Schritte tun“ (aus: „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ 85).

So wollen wir Ihnen in diesem Gemeindebrief Gruppen und Menschen vorstellen, die sich in Leimen und Umgebung um Andere sorgen, für sie sorgen. Der Hospizverein, unser Besuchsdienstkreis, die Telefonseelsorge im Kirchenbezirk, das Friedrichstift, unser Gemeindeverein: hier setzen

ZU UNSEREM TITELBILD:

Auf Anfrage bringen die Pfarrerinnen den Geburtstagskindern auch gerne geistliche Lektüre nach Hause, natürlich mit Abstand. Eine besonders schöne Begegnung ergab sich so für Pfarrerin Hupas mit Frau Schliwa, die ihren 94. Geburtstag feierte. Durch das Fenster konnte sie der Jubilarin Gottes Segen wünschen.

► weiter auf der nächsten Seite

sich Menschen für andere Menschen ein. Überall dort geschieht schnell und wirksam Hilfe.

Lokales Engagement hilft direkt

Wo, wenn nicht auf lokaler Ebene, in Vereinen, kirchlichen Gruppen und in der Kommune ist die gegenseitige Unterstützung am effektivsten gewesen in den letzten 12 Monaten? Wir fragen uns also: Kann die Sorge um die (gemeinsame) Zukunft nicht irgendwie zu einem Katalysator (neudeutsch „Booster“) für ehrenamtliches Engagement werden? Wenn ich mich lokal engagiere, wende ich mich konkreten, einzelnen Menschen zu. So erkenne ich besser, was der Mensch braucht, welche Bedürfnisse er oder sie hat. Um die Menschen in meinem nächsten Umfeld sorge ich mich am meisten, empfinde Sorge und Mitgefühl. Dass die Sorge um andere in Form von Musik und persönlichen Besuch auch

Spenden für die gute Sache

Wenn ich Menschen persönlich kenne, die sich für eine gute Sache einsetzen, bin ich bereiter, diese Sorge zu unterstützen, oder mich in diesem Feld zu engagieren und zum Beispiel mit meiner Spende zu dem einen oder anderen Projekt beizutragen. Wie groß die Spendenbereitschaft auch in der Krise ist, darüber berichten wir ebenfalls.

Die Welt und unsere Mitmenschen brauchen unsere Fürsorge und wir brauchen das auch. Und wenn wir das gemeinsam tun, uns umeinander sorgen, dann können wir etwas verändern. So wie es in dem Lied weiter heißt: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten ... können das Gesicht der Welt verändern, können zusammen das Leben bestehen. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege gehen.“



ankommt, wo sie gebraucht wird, berichtet Lucia Gnant.

Bei uns und global wird sich hoffentlich bald wieder die Erkenntnis durchsetzen, dass man für sich alleine nicht viel ausrichten kann. Nur in der Achtsamkeit und Verantwortung füreinander und für nachfolgende Generationen, können wir überleben.

In diesem Sinne wünsche Ihnen ein schönes Osterfest. Wir hoffen, wir dürfen Sie ab Ostern nicht nur im Live-Stream, sondern auch in der Kirche zu unseren Gottesdienst-Angeboten begrüßen.

Natalie Wiesner

HALBTAGESKLAUSUR ONLINE



■ **Der Termin der Klausurtagung war schon lange im Voraus geplant. Leider verhinderte Corona ein persönliches Treffen und die Klausur wurde – wie auch die regulären Sitzungen in den letzten Monaten – am 6. Februar 2021 online per Zoom durchgeführt – einschließlich der Kaffeepausen.**

Zunächst wurden die Erwartungen zu Beginn der neuen Wahlperiode reflektiert, um dann auf die Kommunikation und Wertschätzung der Arbeit im Gremium zu kommen. Im Ergebnis hat Corona die Arbeit nicht nur des KGR, sondern kirchliche Arbeit jeder Art kräftig beeinflusst. Ganz an-

dere Themen standen auf einmal im Mittelpunkt. Wann zuvor hatte man sich z. B. je mit Infektionsschutzkonzepten oder Inzidenzzahlen beschäftigt?!

Konsens besteht, dass im Gremium eine sehr gute, offene und vertrauensvolle Atmosphäre und ein wertschätzender Umgang miteinander herrschen, auch wenn man nicht immer einer Meinung ist. Das ist mit Grund dafür, warum ich persönlich mich nach fast 38 Jahren Kirchengemeinderatsarbeit in diesem KGR wohler fühle als die meisten Jahre davor.

► weiter auf der nächsten Seite

Rückmeldung aus der Gemeinde erwünscht!

Vermisst werden Rückmeldungen aus der Gemeinde. Bitte sagen oder schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt oder was Ihnen nicht passt. Mailadressen finden sie auf der Homepage:

www.ev-kirche-leimen.de/gruppen-kgr.html

Im Weiteren wurde das Thema „Leitung“ in den Mittelpunkt gestellt. Hier wurden als Ergebnis die Grundregeln, die sich der KGR bei der Klausur zu Beginn seiner Amtszeit gegeben hatte, um folgendes ergänzt:

„Leitung

- ▶ Wir tragen gemeinsam die Verantwortung.
- ▶ Wir informieren uns und die Anderen.
- ▶ Wir delegieren Bereiche und Themenbereiche in Ausschüsse.
- ▶ Alle tragen getroffene Entscheidungen mit.
- ▶ Wir überprüfen unsere Leitungskultur regelmäßig.“

Ausschüsse neu gebildet

Es wurde vereinbart, dass wieder mehr Arbeit in Ausschüsse verlagert werden soll, um die Arbeit im KGR zu straffen. Im Ergebnis wurde die Aus-

schussverteilung neu strukturiert. Künftig arbeiten die Pfarrerinnen, ehrenamtlichen KGR-Mitglieder und weitere Ehrenamtliche in folgenden Ausschüssen (in alphabetischer Reihenfolge):

- ▶ Bau, Gebäude und Technik
- ▶ Diakonie (Altenheime, Sozialstation, Friedrichstift)
- ▶ Finanzen
- ▶ Gottesdienst, Liturgie und Gemeindeaufbau
- ▶ Kindergarten
- ▶ Kinder- und Jugendmitarbeiterkreise
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising/Gemeindebrief
- ▶ Ökumene
- ▶ Q 21 Familienzentrum.

Jeder Ausschuss wird jeweils eine Person in den Vorsitz wählen. Es wurde vereinbart, dass ein erstes Treffen aller Ausschüsse binnen eines Monats erfolgen soll.

Wolfgang Krauth



AUS DEM KIRCHENBEZIRK SÜDLICHE KURPFALZ:

BEZIRKSSYNODE HAT SICH KONSTITUIERT



Synodengottesdienst

■ Nachdem eine Bezirkssynode in Präsenz wegen der Corona-Situation noch immer bzw. erneut nicht möglich war, trafen sich 93 Teilnehmende fast ein Jahr nach den Kirchenwahlen zur konstituierenden Sitzung online. In vier Stunden Skype-Konferenz wurden am 4.12.2020 die Wahlen der Bezirkssynode Südliche Kurpfalz absolviert. Mit dabei aus Leimen waren die beiden Pfarrerrinnen Lena Hupas und Natalie Wiesner sowie Wolfgang Krauth und Christiane Pfeffer-Reinig.

Die wichtigsten Wahlergebnisse: Neu gewählter Synodenvorsitzender ist Pfarrer Michael Dahlinger, Hockenheim, der als IT-Koordinator die digitale Wahl intensiv mit vorbereitet hatte. Pfarrerrin Katharina Garben, Neulußheim, wurde zur stellvertretenden Dekanin gewählt.

Pfarrerin Natalie Wiesner in die Landessynode gewählt

In geheimen Wahlgängen per Email wurden Dr. Jochen Beurer, Dr. Adelheid von Hauff und Pfarrerin Natalie Wiesner in die Landessynode gewählt.

In den neuen Bezirkskirchenrat wurden per Mail gewählt (Stellvertretung in Klammern): Pfar-

rer Tobias Habicht (Diakon Oliver Tuscher), Dr. Holger Lehmann (Christina Kloster, St. Ilgen), Dr. Horst Martin (Wolfgang Krauth, Leimen), Dr. Thomas Schütt und Doris Vielsack, (noch ohne Stellvertretungen), und Iris Walter (Gerhild Gottmann).

Mitglied des Bezirkskirchenrats kraft Amtes sind Dekanin Annemarie Steinebrunner, Schuldekanin Christine Wolf, stellv. Dekanin Katharina Garben, Synodenvorsitzender Pfarrer Michael Dahlinger und die o. g. neu gewählten Landessynodalen.

Henriette Freidhof wurde zur Diakoniefarnerin gewählt. Im Diakonieausschuss arbeiten mit: Sigrun Kachler, Günther Keim und Christiane Pfeffer-Reinig. In den Finanzausschuss wurden gewählt: Walter Funk, Helmut Kühnle, Thomas Schütt und Doris Vielsack.

Wolfgang Krauth wurde in den Verwaltungsrat des Verwaltungszweckverbands Rhein-Neckar mit Sitz in Meckesheim gewählt.

Weitere Informationen aus dem Kirchenbezirk finden Sie im Internet unter

<https://ekisuedlichekurpfalz.de>.

Elke Piechatzek/Wolfgang Krauth

DAS WICHTIGSTE THEMA BLEIBT DIE EINSAMKEIT

■ Die meisten in unserer Gemeinde kennen Elke Rosemeier, die von 2009 bis 2016 Gemeindepfarrerin in Leimen war. Seit 1. November 2016 leitet sie die TelefonSeelsorge (TS) Rhein-Neckar in Mannheim.

Frau Rosemeier, ich möchte unser Gespräch mit einer Frage zur Statistik beginnen: wie viele Mitarbeiter*innen hat die TS in Mannheim, und wie groß ist ihr Einzugsbereich?

Die TS Rhein-Neckar hat 160 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und der Einzugsbereich umfasst die gesamte Metropolregion Rhein-Neckar. Das sind ungefähr 2 Millionen Menschen.

Wie viele Anrufe bedeutet das und hat sich das im Corona-Jahr 2020 verändert?

In 2019 gab es etwa 23.000 Anrufe. Wenn wir das Jahr 2020 mit dem Jahr 2019 vergleichen, sehen wir, dass es ungefähr zehn Prozent mehr Gespräche am Telefon gegeben hat. Noch höher ist die Zunahme bei den E-Mail-Kontakten um ein Viertel und bei den Chats, von denen es mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr gegeben hat. Bundesweit betrachtet gab es sogar 70% mehr Chats.

Die Corona-Pandemie bestimmt seit mehr als einem Jahr mehr oder weniger unseren Alltag. Wie schlägt sich das in Ihrer Arbeit nieder: Haben sich die Themen verändert? Wer ruft an?

Auch wir bei der TelefonSeelsorge erkennen, vor welche Herausforderungen die Pandemie die Menschen stellt.

Das wichtigste Thema am Telefon bleibt dabei die Einsamkeit, gefolgt von den Themen Krankheit und Depressionen. Auch Ängste spielen eine große Rolle. Das zieht sich durch alle Altersgruppen durch – Unterschiede gibt es eher darin,



welches Medium genutzt wird. Jüngere Menschen wählen z.B. eher den Chat als das Telefon, per E-Mail melden sich schwerpunktmäßig die 30-50-Jährigen und die über 50-Jährigen greifen eher zum Telefon.

Die Themen an sich haben sich nicht so stark verändert, aber für viele Menschen hat sich durch die Pandemie die Dringlichkeit ihrer Nöte noch erhöht. Manches spitzt sich zu, was unter anderen Umständen noch zu tragen wäre. Menschen, die das nie von sich gedacht hätten, geraten in existenzielle Krisen. Aus all dem entsteht ein größerer Bedarf an Beratung und der Wunsch nach emotionaler Unterstützung.

Wie können Sie und Ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen den Anrufern beistehen?

Was erhoffen sich die Anrufer? Dass ihnen jemand zuhört und mit ihnen spricht. Da ist jemand für mich da, der mich ernst nimmt, der mei-

ne Sorgen nicht abtut und mir zeigt, ich bin nicht allein. Es ist schon ungeheuer viel, wenn man sich jemandem anvertrauen und mitteilen kann und die Gedanken aufhören, im eigenen Kopf zu kreisen.

Das Gespräch an sich hilft oft auch schon, Dinge für sich selbst klarer zu sehen und besser einzuordnen, wo das Problem liegt. Oder wir versuchen herauszuhören, um was es gehen könnte, wenn jemand zum Beispiel allgemein von einer Situation der Überforderung spricht. Im Gespräch kann sich möglicherweise klären, was konkret in diesem Moment belastet und was es an Entlastung geben könnte.

In Situationen, wo wir denken, dass es konkrete Hilfsangebote gibt, die für den Menschen passen könnten, weisen wir darauf hin. So gesehen, kann Telefonseelsorge auch ein Türöffner für andere Angebote sein.

Deutschlandweit sind inzwischen weit mehr als 70.000 Todesfälle im Zusammenhang mit Corona zu beklagen. Das ist sicher auch ein Thema?

Das stimmt und das Thema wird immer dringlicher. Menschen rufen an, weil sie plötzlich ihre Angehörigen oder auch Freunde verloren haben und weil sie nicht wissen, wohin mit ihrer Trauer. Sie hatten vielleicht keine Möglichkeit, die Erkrankten zu besuchen oder Sterbende zu begleiten, konnten vielleicht nicht Abschied nehmen. An Beerdigungen können – je nach Situation – nur die allerengsten Angehörigen teilnehmen.

Die Unterstützung durch das alltägliche Umfeld wird kompliziert, und ein persönlicher Kontakt und Trost durch eine Umarmung oder ein Gespräch sind nicht mehr oder nur begrenzt möglich. Ängste und Verunsicherung, die mit Abschied und Verlust verbunden sind, können durch die Bedingungen der Pandemie verstärkt werden. Es fehlt gerade an dem, was gut tut in der Trauer – Nähe, Gemeinschaft, andere Menschen. Da ist die TelefonSeelsorge ein verlässli-

Sie erreichen die Telefonseelsorge bundesweit unter den kostenfreien Rufnummern **0800 111 0 111** oder **0800 111 0 222**. Auch eine Beratung per Chat oder E-Mail ist möglich:

Kontakt über

<https://www.telefonseelsorge.de>

Auch die TelefonSeelsorge ist auf Spenden angewiesen. Spendenkonto:

Sparkasse Rhein-Neckar

IBAN: DE39 6705 0505 0039 8610 62

Swift/BIC MANSDE66XXX

cher Ansprechpartner, der rund um die Uhr zur Verfügung steht.

Wie kommen die Mitarbeiter*innen mit den veränderten Anforderungen klar?

Unsere Ehrenamtlichen sind sehr motiviert und gut geschult. Die Ausbildung geht über eineinhalb Jahre und bereitet sie darauf vor, sich auf praktisch jedes Thema einstellen zu können. Sie wissen, dass auch Themen kommen können, die sie selbst betreffen, und lernen in der Ausbildung, damit umzugehen. Außerdem werden sie durch Fortbildung und Supervision kontinuierlich begleitet.

Wir sind sehr dankbar für unsere engagierten Ehrenamtlichen, die wissen, wie wichtig es ist, gerade in diesen Zeiten für andere Menschen da zu sein. Das empfinden sie auch selbst als sinnhaftes Tun und ziehen Kraft daraus.

Liebe Frau Rosemeier, ich danke Ihnen, dass Sie sich die Zeit für das Gespräch genommen haben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeiter*innen viel Kraft für diese wichtigen Aufgaben und alles Gute!

Das Interview führte Dorothea Glaunsinger

JUGENDFÜRSORGE



■ Das Friedrichstift ist eine diakonische Einrichtung für die Kinder- und Jugendhilfe. Ihr Sitz ist in Leimen, Badener Platz 4, obwohl ihr Tätigkeitsfeld sich weit über Leimen auf den Großraum von Heidelberg, Sandhausen, Nußloch, Bad Schönborn ausdehnt. Träger ist der Melancthonverein, der 2017 seinen 100. Geburtstag feierte. Über die Geschichte dieses Vereins, der sich immer für sozial belastete Kinder eingesetzt hat, wäre an anderer Stelle mehr zu berichten.

Hier sei darauf verwiesen, dass das Friedrichstift Mitglied des „Diakonischen Werks der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.“ und natürlich mit den kommunalen und anderen Jugendhilfeeinrichtungen vernetzt ist. Dabei aber arbeitet es in Trägerschaft des Melancthonvereins, dessen Anzahl unterstützender Mitglieder leider sehr gering ist (Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 15,00 Euro; Tel. 06224/70914-0).

Vielfältige soziale Aufgaben

Vielfältig und differenziert sind die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des Friedrichstifts für Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen: zwei stationäre Wohngruppen im Stammhaus in Lei-

men (davon 1 Mädchengruppe), betreutes Jugendwohnen, heilpädagogische Gruppenarbeit (HPGA), soziale Gruppenarbeit, der Hort Mörikeweg Leimen und die integrierte Horterziehung, Hausaufgabenbetreuung, flexible ambulante Hilfe, die seit Jahren zunehmende Schulsozialarbeit/Jugendarbeit in Leimen, Heidelberg, Sandhausen, Bad Schönborn, die offene Jugendarbeit in Leimen und Sandhausen.

Sozialpädagogisch und psychologisch qualifizierte Sozialarbeiter*innen (etwa 70) wirken hier und – wie ich in mehr als 13 Jahren Mitarbeit in Vorstand und Verwaltungsrat erfahren durfte – sehr engagiert und mit gutem Erfolg. Es geht hier, wie in allen Bereichen kirchlicher Diakonie, um die Sorge und Fürsorge für Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien und unsocialen, oft krankmachenden Situationen, wie sie in allen Gesellschaftsgruppen zu finden sind. Gerade in Corona-Zeiten ist das Friedrichstift – wie Mitarbeiterinnen erzählen – besonders herausgefordert.

Gelebte Nächstenliebe

Letztlich geschieht diese wenig spektakuläre Jugendfürsorge im Wissen um Gottes Fürsorge für die Menschen als sein Ebenbild. Mit Menschenwürde begabt, sind die Rechte der Kinder nun ins Grundgesetz aufgenommen worden. Zudem zeigt sich Jesu heilende Liebe gerade zu den Kindern - den schwachen, kranken, abgeschobenen - als gelebte Nächstenliebe heute. Sie geschieht professionell und sehr konkret im diakonischen Dienst des Friedrichstifts.

Michael Plathow

DER "GEMEINDEVEREIN" HILFT

- und noch ein paar andere Gedanken!

■ Ja man hat in diesen Zeiten von Corona und der Pandemie mehr Zeit für sich und damit auch mehr Zeit zum Nachdenken. Seit mehr als einem Jahr ist vieles anders. Sehr viele können dankbar sein, dass das Gehalt weiter am Monatsende auf ihrem Konto eingeht, andere aber haben zunehmend Existenzängste und für viele andere ist leider schon das "geschäftliche Existenz-Aus" gekommen oder sie stehen kurz davor. Und so haben Helfen, einander Helfen und Solidarität eine neue Dimension bekommen. Auch wenn es in diesem Land gottlob - im Gegensatz zu anderen Ländern - schon immer Strukturen des Miteinanders, der Toleranz, der Einsicht und der Vernunft gab, sieht man vom dunkelsten Kapitel unserer Geschichte und den Verbrechen des Holocaust einmal ab, so sind wir derzeit gefordert, wie es unsere Mütter und Väter zum Kriegsende 1945 letztmals waren. Und unsere Solidarität gründet sich letztlich auf unseren christlichen Wurzeln und auf unserer Freiheit zur Verantwortung und auf unserem gelebten Demokratieverständnis.

Baden als Vorreiter

Und jetzt kommt unsere "badische Heimat" ins Spiel. Salopp formuliert kann man sagen: wir Badener standen schon immer an der Spitze solcher "Ideen und Bewegungen", die den Kitt ausmachen für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt, für soziale Verantwortung und sozialen Frieden. Die verfasste Demokratie in Deutschland hatte ihre stärksten Wurzeln hoch oben auf dem "Hambacher Schloss" in der Pfalz und in der "Badischen Revolution" von 1848/49 mit Friedrich Hecker und seinen Mitstreitern. Und auf dem Gebiet von "Religion und Kirche" war es nicht anders. Jahrhundertlang tobte in der alten Kurpfalz - ja in ganz Deutschland - ein blutiger

Kampf der Konfessionen, aber dann kam bei uns die "Badische Kirchenunion", deren 200. Geburtstag wir dieses Jahr feiern. Lutheraner und Reformierte schließen sich

1821 zu einer "Bekenntnisunion" zusammen. Andere Landeskirchen handhaben dies bis heute nicht so. Dort existieren lutherische und reformierte Gemeinden weiter nebeneinander.

Gemeindeverein steht für Fürsorge und Hilfe

Ja und schlussendlich kommt jetzt unsere alte Dame, der "Evangelische Gemeindeverein", gegründet 1892, endlich ins Blickfeld. Nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 gründeten sich auf Initiative der Großherzogin Luise landauf, landab Frauen- und Schwesternvereine mit der Intention, in den badischen Städten und Gemeinden ambulant zu pflegen und zu helfen - letztlich als Vorläufer unserer kirchlichen Sozialstationen. Aber so wie sich alles wandelt und verändert, um weiter zu bestehen, so steht unser heutiger "Gemeindeverein" - wie es schon der Name ausdrückt - für das Helfen, nicht nur in der Krankenpflege, sondern für unsere und in unserer eigenen Kirchengemeinde. Und in Corona-Zeiten heißt das auch schnell und unbürokratisch zu helfen, wenn jemand z.B. vor der Tür am Pfarrhaus steht und "um Hilfe klingelt". Sei es eine verzweifelte Mutter, ein gerade aus der Haft Entlassener oder eine hoffnungslose Kleinzirkus-Familie. Der "Gemeindeverein" hilft.

Wolfgang Müller, Vorsitzender





ÖKUMENISCHER HOSPIZDIENST LEIMEN-NUSSLOCH-SANDHAUSEN E. V.

Wer sind wir?

Unser Verein wurde am 18.07.2001 gegründet und hat aktuell 30 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und 180 Mitglieder. Wir haben also dieses Jahr 20jähriges Jubiläum.

Was machen wir?

Wir begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Diese Aufgabe übernehmen qualifizierte Mitarbeiterinnen, die selbstverständlich der Schweigepflicht unterliegen. Wir sind da, wenn klar ist, dass das Leben dem Ende zugeht, wenn die Krankheiten oder der Allgemeinzustand in eine palliative Behandlung übergehen. Diese Ster-

bephase kann sehr wertvoll und mit glücklichen Momenten gefüllt sein.

Die Zeit unserer Begleitung ist nicht zeitlich begrenzt, wir lernen gerne die Menschen kennen, wir nehmen uns Zeit, damit vielleicht die nahen Angehörigen mal eine Auszeit haben. Diese Phase - so wünschen wir es uns - soll nicht nur 2-3 Wochen dauern, denn nur so lässt sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Die Sterbenden werden von uns entweder bei sich zu Hause oder aber in den Einrichtungen, in denen sie sich gerade befinden, begleitet.

Wir hören zu, damit wir Wünsche am Lebensende erfüllen können. Leider werden wir oft viel

zu spät ins Boot geholt - und ein Satz, den wir immer wieder hören, lautet: „Wenn wir gewusst hätten, was ihr alles macht, hätten wir euch viel früher gerufen.“ Das wollen wir ändern. Zum Wohle der Menschen - der Sterbenden und derer, die zurückbleiben.



einen Teil der Kosten abdeckt.

Unser Motto

Wir tun alles, damit der sehnlichste Wunsch vieler Menschen, zu Hause in Würde und Frieden sterben zu können, möglich wird. Darüber hinaus bieten wir auch Trauerbegleitung an. Unsere offene Trauergruppe „Die Quelle“ trifft sich immer am 2. Donnerstag im Monat von 18.30 bis 20.30 Uhr. Auch hier haben wir qualifizierte Trauerbegleiterinnen, die sich der Trauernden annehmen.

Wie qualifizieren wir unsere Mitarbeiter?

Unsere Mitarbeiter werden nach dem Lehrplan des Deutschen Hospiz-PalliativVerbands e.V. ausgebildet. Diese findet an 4 Wochenenden und 3 weiteren Abenden statt. Daran schließt noch ein 40stündiges Praktikum an. Nach dem ersten Wochenende und dem Praktikum finden Einzelgespräche mit den Teilnehmern statt. Weiterbildungen erfolgen über regelmäßige Mitarbeiterabende mit und ohne externe Referenten. Die Ausbildung findet in unseren Räumen oder in anderen geeigneten Räumen statt, falls unsere Räume zu klein sind. Grundsätzlich kann jede Person, die sich mit dem Hospiz-Thema auseinandersetzen möchte und sich das auch zutraut, Mitarbeiter werden.

Welche Kosten fallen an und wer trägt diese?

Wir können eine Begleitung beginnen, sobald eine palliative Diagnose gestellt wurde und so für Entlastung bei den Betroffenen und ihren Angehörigen sorgen und palliativpflegerisch beraten. Die Begleitungen sind nicht zeitlich begrenzt und es fallen keine Kosten für die Sterbenden und deren Familien an. Der Hospizdienst erhält eine Förderung durch die Krankenkassen, welche

Wo findet man uns?

Unser Büro ist in der Kolpingstr. 5 in 69181 Leimen. Telefonisch sind wir unter 06224/9289808 erreichbar, oder per Mail: hospizdienst-leimen@web.de

Unsere Internetadresse lautet:

www.hospizdienst-l-n-s.hospiz-bw.de,

auf Instagram sind wir unter

https://www.instagram.com/hospizdienst_l und

auf Facebook unter Ökumenischer Hospizdienst Leimen-Nußloch-Sandhausen e. V. erreichbar.

Wie sieht es mit Spenden aus?

Wir sammeln nicht aktiv, freuen uns aber natürlich über Spenden.

Unsere Bankverbindung:

Ökumenischer Hospizdienst Leimen-Nußloch-Sandhausen e. V.

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE9667200200000826855

BIC: SOLADES1HDB

AUCH SPENDEN SIND FÜRSORGE

■ Vor einigen Tagen stolperten wir in der Tageszeitung über eine kleine Notiz: der deutsche Spendenrat gab bekannt, dass im von der Corona-Pandemie bestimmten Jahr 2020 um 5% mehr gespendet worden ist als 2019. Das hat uns ehrlich überrascht. Und gefreut! Zeigt es doch, dass viele Menschen auch unter erschwerten Bedingungen bereit sind, für andere etwas abzugeben – auch dies ist eine Form der Fürsorge.

Und wie war das in unserer Gemeinde? Das Positive zuerst: Die alljährliche Kollekte für „Brot für die Welt“ erbrachte mit € 5.449,52 fast genauso viel wie 2019 (€ 6.099,04) und das, obwohl mangels Präsenzgottesdiensten keine klassische Kollekte stattfinden konnte. Vielen Dank für Ihre Gaben!

Für die drei Projekte vom „Freiwilligen Gemeindebeitrag“ wurden 2020 folgende Summen gespendet:

Projekt 1 - Besser sehen und hören in der Kirche: € 2.356,18.

Verwendet, um die Kirche internetfähig zu machen: dazu gehören die Kosten für den Einbau der Technik zur Ermöglichung von WLAN und die Anschaffung einer Streaming-Kamera und weiterer technischer Ausrüstung. Damit konnten die Livestream-Gottesdienste ab Weihnachten realisiert und so die Möglichkeit geschaffen werden, dass viele Menschen trotz geschlossener Kirche jeden Sonntag an einem Gottesdienst teilnehmen können. Darüber hinaus erreichen wir über unseren YouTube-Kanal Menschen, die sonst nicht zu den Kirchgängern gehören. Das eröffnet ganz neue Perspektiven. Näheres dazu im Beitrag „Streaming – ein Zukunftsmodell?“.

Projekt 2 – Jugendarbeit/Actionbound: € 775,00.

Verwendet für Digitalisierung und interaktive Apps für die Jugend- und Konfirmandenarbeit, zum Beispiel für die beiden Actionbounds im Advent und an Weihnachten, die nicht „nur“ von Jugendlichen genutzt wurden. Die wöchentliche Zoom-KonfiZeit und Zoom-Gottesdienste wie der ökumenische Jugendkreuzweg am 26. März werden dadurch ermöglicht.

Projekt 3 – Offener Kirchgarten/zusätzliche Bank: € 735,00.

Hier hat sich herausgestellt, dass eine neue Bank in der gleichen Art wie die Vorhandene ca. € 2000,00 kosten wird. Obwohl es 2021 eine weitere großzügige Spende gab, sind wir hier von unserem Ziel leider noch weit entfernt. Gerne können Sie noch bis Ostern weiter spenden. Vielleicht ist es dann im Sommer so weit, dass eine zweite Bank im Kirchgarten zum Verweilen und Unterhalten einlädt.

Das gesamte Spendenaufkommen (incl. den genannten drei Projekten, sowie Orgel und Kirchenmusik, Kindergarten und Familienzentrum, Jugendarbeit und allgemeine Gemeindegemeinschaft) lag 2020 bei € 18.217,53 und damit niedriger als die € 27.163 aus dem Jahr 2019. Das lag zum einen daran, dass im Jahr 2019 mit der Orgelanisierung kräftig die Spendentrommel (mit Kirchenführung, Orgel-Dinner, Tombola und Kerwe-Stand) gerührt wurde und viele Privatpersonen und Firmen diesen Spendenzweck mit teils sehr großzügigen Spenden unterstützt haben. Und es fehlen uns auch die Einnahmen aus den Sammlungen im Gottesdienst, die mangels Präsenzgottesdiensten nicht stattfinden konnten.



Es zeichnet sich ab, dass die wirtschaftliche Krise, die mit der Corona-Pandemie einhergeht, auch unser Gemeindeleben beeinflussen wird, da schlicht weniger Geld für Aktivitäten, nötige Anschaffungen, notwendige Baumaßnahmen etc. zur Verfügung stehen wird. Im Sommer-Gemeindebrief werden wir Sie über neue Projekte für einen freiwilligen Gemeindebeitrag informieren.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, dass Sie mit Ihren Gaben die Arbeit für unsere Kirchengemeinde unterstützen!

Natalie Wiesner und Dorothea Glausinger

Danke!



WEIHNACHTEN 2020

- EINE BESONDERE ERFAHRUNG

■ Freiwillig geht gewiss niemand zu einem operativen Eingriff am Auge am 21.12. in die Klinik mit der Gewissheit, auch Weihnachten dort zu verbringen. Schon gar nicht in dieser durch die Pandemie bestimmten Zeit. Manchmal hat man aber buchstäblich die Wahl zwischen „Pest und Cholera“ und findet sich in der Schlange zum „Coronatest“ morgens um 7.00 Uhr vor der Klinik. Der Eingriff ist für kurz vor Mittag avisiert. Angenehm ist so was nicht, aber soll Klarheit bringen, also dann...

Heiligabend am Nachmittag kommen aus dem Innenhof Posaenenklänge durch das gekippte Fenster, mir wird es warm ums Herz. In meinem Zimmer hängt nicht mal ein Bild an der Wand, nur der „Baum“ für die Infusionsflaschen und der Fernsehapparat, der mich aber im Augenblick wenig interessiert, schmücken das Zimmer. Jetzt versuche ich mir vorzustellen, wie sich die Musiker für uns Kranke draußen im Innenhof die

Füße abfrieren und bin unendlich dankbar, versuche die Lieder mitzusingen.

Überraschender Besuch

Plötzlich höre ich eine leise Stimme neben mir: „Entschuldigung, ich will nicht stören, ich komme von der Klinikseelsorge.“ In diesem Augenblick flossen die Tränen, mit Besuch hatte ich nun wirklich nicht gerechnet, der war ja untersagt. Frau Pfarrerin Monika Mayer-Jäck brachte mir einen kleinen Strohstern und eine Weihnachtskarte und unterhielt sich mit mir, bevor sie zu den anderen Patienten weiterzog. Sie las mir die Zeilen auf der Karte vor:

Die Nacht wird nicht ewig dauern. Es wird nicht finster bleiben. Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, werden nicht die letzten Tage sein. Wir schauen durch sie hindurch. Vorwärts auf ein Licht, zu dem wir jetzt schon gehören und das uns nicht loslassen wird.

Helmut Gollwitzer, 1908-1993

Sie ging so leise wie sie gekommen war und eine Schwester brachte mir unseren Schwippbogen (Lichterkrans aus dem Erzgebirge), einen Tannenzweig und ein kleines Geschenk, das mein Mann an der Pforte abgegeben hatte, besuchen durfte er mich ja nicht. Nach über 50 Jahren war dies der erste Weihnachtsabend, den wir getrennt verbracht haben.

Meine Kinder und Enkelkinder riefen an und am Ende des Abends war ich dankbar, weil ich wusste, dass ich zu Silvester wieder zu Hause sein werde. Viele der Kranken in diesen Tagen hatten nicht diese Perspektive. Herr, beschütze uns!

Lucia Gnant

FRIEDENSLICHT

AUS DER EVANGELISCHEN KIRCHE

■ Dezember 2020. Ausgangsbeschränkung am Tag und Ausgangssperre in der Nacht. Die Infektionszahlen steigen und es gibt wenig, worüber man sich in diesen Tagen freuen kann. Da kommt die Nachricht, dass das Friedenslicht in unserer Kirche angekommen ist und man es sich abholen kann.

Das Friedenslicht wird seit 1984 von einem Kind an der Flamme in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet und nach Wien gebracht. Von dort kommt es unter anderem nach Deutschland. Es ist ein Zeichen der Hoffnung und soll uns daran erinnern, uns für den Frieden einzusetzen.

So ging ich an einem kalten Freitag im Advent zur Kirche mit einer Kerze in einem Glas und entzündete sie an der Friedenskerze. Es war nicht einfach, die brennende Kerze bei Wind nach Hause zu tragen, ohne dass sie ausgeht. Doch ich habe es geschafft und habe das Licht an Freunde und Nachbarn weitergegeben. Diese haben es wiederum an ihre Freunde weitergegeben und so verbreitete sich das Friedenslicht schnell weiter.

Das Besondere am Kerzenlicht ist, dass es durch Teilen nicht weniger, sondern mehr wird. Egal wie viele Kerzen an einer Flamme entzündet werden, ihr Licht wird nicht weniger. Und jede brennende Kerze macht die Welt ein wenig heller. So verbreitete sich in Leimen durch das Friedenslicht in der Adventszeit ein wenig Freude und Hoffnung. Wenn das Friedenslicht auch dieses Jahr im Advent wieder nach Leimen kommt, werde ich wieder dabei sein und es weitergeben.

Stefanie Hammers-Herrmann





VON WEIHNACHTEN UMGEHAUEN...

■ Da lag er, von unten ganz entblößt, unser schöner Weihnachtsbaum im Kirchgarten am kalten Morgen des ersten Weihnachtstages. Einige Wunschkarten lagen verstreut im Beet. Sollte der umgefallene Weihnachtsbaum ein schlechtes Zeichen sein für unser Weihnachtsfest in Leimen?

Weihnachten war für unsere Kirchengemeinde – genauso wie für viele Menschen – mit großen Unsicherheiten verbunden. Familie besuchen: Ja oder Nein? Die offene Kirche besuchen: Ja oder Nein? Doch obwohl sich unsere Kirchengemeinde aufgrund von Corona strenge Auflagen gesetzt hatte und wir dieses Jahr dieses hohe Fest nicht wie gewohnt feiern konnten, waren wir kreativ unterwegs, um ein besonderes Weihnachtsfest vorzubereiten.

Pfarrerin Wiesner gestaltete zusammen mit dem Elisabeth-Ding-Kindergarten einen Adventsweg mit biblischen Erzählfiguren im Chorraum unserer Mauritiuskirche. Zudem gab es eine Wunschkartenaktion, bei der wir Schutzengel für unsere Liebsten und Bedürftige wünschen konnten. Auch das Friedenslicht aus Bethlehem konnte in der offenen Kirche mitgenommen und verschenkt werden.

Zahlreiche digitale Angebote

Die gewohnten Gottesdienste am Heiligen Abend – Christvesper und Christmette – sowie die Gottesdienste am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag wurden durch die große Hilfe unseres Technikteams gestreamt. Darüber hinaus gab es ein Krippenspiel als Weihnachtsmusical auf YouTube mitzufeiern, das Pfarrerin Wiesner mit ihren Grundschulern sowie Schülern der Leimener



Musikschule einstudierte. „Weihnachten anders“ – Gottesdienste in Papierform gab es für die Feier zu Hause. Wer interaktiv draußen einen Weihnachtsgottesdienst feiern wollte, konnte dies mit der Actionbound-App tun. Den Gottesdienst entwickelten Vorhang Auf, unsere Jugendgruppe und ich.

Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse an der Otto-Graf-Realschule produzierten in meinem Religionsunterricht ihre ganz eigenen Weihnachtsvideos. Alle digitalen Angebote sind noch auf YouTube anzuschauen.

Nein, Weihnachten ist definitiv NICHT ausgefallen. Es hat mich viel mehr umgehauen, was wir alles auf die Beine gestellt haben trotz dieser herausfordernden Situation. Das war nur möglich Dank der vielen helfenden Hände! Ich denke, der Weihnachtsbaum in unserem Kirchgarten stimmte mir nur zu.

Ihre und Eure Pfarrerin Lena Hupas

GESPRÄCHSKREIS ERLEBT WEIHNACHTEN 24X NEU



■ Auf einen besonderen Weg durch die Adventszeit hat sich 2020 der Gesprächskreis aufgemacht. Christina Ammann hatte im Vorfeld unser Interesse an dem ökumenischen, überregionalen Projekt geweckt und das Buch von Oskar König „24x Weihnachten neu erleben“ verteilt.

Über eine erweiterte WhatsApp-Gruppe erfolgte der Austausch unter den TeilnehmerInnen und die Information über weitere Aktivitäten zum Projekt. Unterstützt durch wöchentliche Videodrehungen von Busfahrten mit Dr. Johannes Hartl durch Karlsruhe an den Adventssonntagen und Beiträgen auf Instagram sowie eine große Abschlussveranstaltung am 24.12.2020 auf YouTube begleiteten 24 Kapitel aus dem Buch die TeilnehmerInnen jeden Tag durch die Adventszeit. In den 4 Adventswochen wurde der Glaube als Herausforderung, als Geschenk, als Wendepunkt und als Lebensstil beleuchtet und Denkanstöße zum Besinnen und Reflektieren eigener Einstellungen gegeben.



In gemeinsamen ZOOM-Meetings, die jeweils von Christina organisiert und geleitet wurden, fand ein reger Austausch zu der abgelaufenen Woche statt. 24x Weihnachten neu erleben war für viele eine Bereicherung des Alltags in Coronazeiten. Die täglichen Kapitel öffneten wie ein Adventskalender Türen zu neuen Erfahrungen und wertvollen Denkanstößen zur christlichen Botschaft von der Menschwerdung Gottes.

Alfred Kohlmann

ONLINE-PREMIERE IN LOCKDOWN-ZEITEN

Am Mittwoch, 03.03.2021, fand in Leimen eine kleine Online-Premiere statt: Zum ersten Mal feierten Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht in der Kirche, sondern via Zoom ein Abendmahl. Bereits am Vortag konnte man beobachten, wie Leimens Konfirmandinnen und Konfirmanden zum Pfarramt kamen, um Brot und Traubensaft für ihre nächste Konfi-Stunde abzuholen.

Die Konfi-Stunde am 3. März via Zoom fing „normal“ an, wir sprachen zunächst über das Abendmahl. Dazu zeigte uns Frau Pfarrerin Hupas das berühmte Bild des Abendmahls von Leonardo da Vinci. Nachdem wir über den Ablauf des Abendmahls gesprochen hatten, starteten wir die Vorbereitungen: Jede-/r holte sich sein Stück Brot, ein Glas mit Traubensaft, dazu noch eine Serviette und eine Kerze. Frau Hupas erklärte uns noch, wenn man Brot und Traubensaft erhalte, dürfe man nicht „Danke“ sagen, sondern es hieße „Amen“. Danach ging es los:

Die Gebete und Abendmahlsworte wurden unter uns Konfis aufgeteilt, so dass jede-/r etwas zum Abendmahl beitragen konnte. Nachdem eine Konfirmandin die Worte des Brotes und ein Konfirmand die Worte des Weins (bzw. Traubensafts) gesprochen hatten, nahmen wir alle unser Brot. Für etwas Heiterkeit sorgte die Tatsache, dass das Brot ein bisschen hart geworden war... Dazu gab es den Traubensaft. Die Kerzen brannten diesmal nicht in der Kirche, sondern zu Hause bei uns jeweils neben dem Computer. Das war irgendwie seltsam. Dennoch, es war eine schöne Erfahrung, gemeinsam an den Bildschirmen etwas Abendmahl-„Normalität“ zu zaubern. Es war zunächst schwierig, sich auf die Stimmung



einzulassen, denn am Arbeitsplatz vergisst man nicht so leicht seine Alltagsorgen und Lockdown-Ängste wie eben in der Kirche.

Ich denke, es war trotzdem eine schöne Idee und ebenfalls eine tolle Umsetzung! An dieser Stelle ein großes DANKE an unsere Pfarrerin Frau Hupas!

Viviana Bräunle

ACTIONBOUND WEIHNACHTSGOTTESDIENST

- THEATERSPIEL IN THEATERLOSER ZEIT -

■ Im vergangenen Jahr konnten die Mitglieder von „VORHANG AUF“, Theater im Melanchthon-Haus, Leimen so gut wie gar nicht ihrem Hobby nachgehen. Ab März war nur sehr wenig an Theaterarbeit möglich. Fast alle geplanten Aufführungen mussten abgesagt werden, einzig „Der Leimener Glockenstreit“ konnte einmal im Herbst bei den „Leimener Merkwürdigkeiten“ vom KulturNetzwerk Leimen e.V. an teilweise anderen Orten als geprobt aufgeführt werden. Nicht gerade viel für eine Gruppe, die gerne ihre Arbeit der Öffentlichkeit präsentiert.



Actionbound Weihnachtsgottesdienst mit Theater

Deshalb kam mir, als Leiter der Theatergruppe, die Anfrage von Frau Pfarrerin Lena Hupas wie ein Geschenk vor, ob „VORHANG AUF“ nicht bei der Gestaltung des Ökumenischen Actionbound-Weihnachtsgottesdienstes mitwirken wolle. Zudem sollten noch einige Jugendliche mit eingebunden werden. Gerne leitete ich diese Anfrage zur Gestaltung der Weihnachtsgeschichte an unsere Mitglieder weiter. Und bald meldeten sich etliche unserer Spielerinnen und Spieler zurück, die mit dabei sein wollten. Die einen mit dem Lesen der Weihnachtsgeschichte, andere mit der Darstellung einzelner Passagen daraus.

Wie aber setzen wir das Ganze um?

Das war die große Frage, denn schließlich waren Treffen und Proben nicht möglich. Vor Weihnachten durften sich ja nur zwei Familien treffen.

Also hatten wir nur zwei Möglichkeiten: zwei Familien machen etwas zusammen oder eben Einzelpersonen, zusammen mit einer Person, die Kamera oder Handy bedient. Ich koordinierte alles und zudem waren auch meine und besonders die Kreativität der einzelnen Akteure gefragt. Und das Ergebnis konnte sich dann auch wirklich sehen lassen. So wählte eine Leserin der Weihnachtsgeschichte das schöne, winterliche Ambiente vom Weingut Müller als Kulisse, eine andere ging als Reporterin vor Ort in den Stall vom Ziegenhof Nussloch und die dritte wählte ihr gemütliches Zuhause mit Kerzenlicht und Notenständer als Dekoration. Drei andere Mitglieder stellten Engel, Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem, sowie die Hirten dar. Ich selbst durfte die Begrüßung, zusammen mit meiner Frau, sowie die Verabschiedung, zusammen mit Pfarrerin Lena Hupas übernehmen. Und gerade bei diesen Verabschiedungs-Auf-

nahmen hatten wir ganz enormen Spaß. Pfarrerin Hupas war es dann auch, die die einzelnen Teilbeiträge zusammenfügte, bis dann das endgültige, sehr abwechslungsreiche Ergebnis fertig gestellt war.

Kann man das in Zukunft wiederholen?

Meiner Meinung nach ja, denn immerhin haben fast 50 Personen an diesem Angebot teilgenom-

men. Und für uns Theaterleute war es eine sehr willkommene Möglichkeit in dieser theaterlosen Zeit zumindest ein wenig Theater spielen zu können. Für 2021 hoffen wir, möglichst bald wieder mehr unserem Hobby nachgehen und uns vor unserem Publikum präsentieren zu können. Wir freuen uns schon darauf.

Hans-Jürgen Metzner

„VORHANG AUF“

NEUES VON „VORHANG AUF“- SOMMERPLANUNG

■ Wir von „VORHANG AUF“ planen wieder. Für Sie und Euch, unser liebes Publikum. Einen humorvollen Abend in den Sommermonaten eventuell in unserem schönen Kirchgarten, nach dem Motto „Jetzt erst recht“. Corona-konform. Wann wir aufführen können, ist abhängig von den zukünftig geltenden Bestimmungen. Was Sie sehen werden? Lassen Sie sich einfach überraschen. Auf jeden Fall wird es vieles zum Schmunzeln

oder auch zum Lachen geben. Den, oder wahrscheinlich, die Aufführungstermine geben wir Ihnen bekannt, sobald man wieder fest Termine planen kann. Und wenn man diese auch einhalten kann, sehen wir uns dann auch wieder.

Bis dahin, bleiben Sie gespannt und vor allem gesund.

Hans-Jürgen Metzner

KRIMIDINNER

VERSCHIEBUNG UNSERES KRIMIDINNERS „TEUFELSBRUT“

■ Leider lässt die momentane Pandemie-Situation immer noch keine verlässliche Planung von Veranstaltungen zu. Da wir aber eine gewisse Vorlaufzeit für die Durchführung unseres Krimidinner benötigen, sind wir leider gezwungen, den bereits angekündigten Ausweichtermin am Freitag, den 21.05.2021, ebenfalls zu verschieben. Das bedauern wir sehr, sehen aber keine andere Möglichkeit. Nichtsdestotrotz fahren wir mit unseren Planungen fort, damit wir unsere Veranstaltung demnächst doch noch anbieten können. Den neuen Termin teilen wir Ihnen mit, sobald

wir einen besseren Überblick über die weitere Entwicklung der Einschränkungen haben. Seien Sie sicher, dass wir auch dann auf die Einhaltung der infektionsschützenden Maßnahmen achten werden.

Sie lesen und hören wieder von uns, sobald wir neue Informationen haben.

Das Organisationsteam

*Pfarrerin Lena Hupas, Janine Matje,
Hans-Jürgen Metzner*

KING OF INSTRUMENTS



■ **Der Deutsche Musikrat hat die Orgel zum „Instrument des Jahres“ 2021 gewählt! Nachdem die UNESCO 2017 Orgelmusik und Orgelbau zum immateriellen Kulturerbe erhoben hat, ist das nun schon die zweite große Anerkennung des Wertes dieser uralten Kulturleistung innerhalb relativ kurzer Zeit.**

Die Orgel ist das älteste bekannte Tasteninstrument der Welt, schon im 4. Jahrhundert vor Christus sind Orgeln weit verbreitet und werden in technischen Dokumenten beschrieben. Sie war in der Antike kein explizit kultisch genutztes Instrument. Der Name „Orgel“ leitet sich vom griechischen „Organon“ (Werkzeug) her, dieselbe Wurzel hat auch das „Organ“.

Den Weg in unsere westeuropäischen Kirchen fanden sie aus Byzanz im 9. Jahrhundert. Es handelte sich zunächst um kleine Instrumente, mit denen man einzelne Gesangsstimmen des Chores begleitete oder auch fehlende ersetzte. Irrendwann ging man auch dazu über, ganze Musiken nur noch instrumental auszuführen, der Weg für eine selbständige Orgelmusik in ihrer heute so enormen Bandbreite und Varietät war bereitet.

Die Orgel wird größer und wichtiger

Auf diesem Wege wurden die Instrumente auch immer größer und den Raum akustisch und optisch beherrschender und technisch ausgefeilter. Heute reicht die Bandbreite vom Positiv oder

der Truhenorgel mit einem Register (Pfeifenreihe) bis zur Konzertsaalorgel mit 6 Manualen und über 400 Registern (Wanamaker Kaufhaus in Philadelphia, USA). Die größte Kirchenorgel der Welt steht im Passauer Dom und ist allerdings aus mehreren Orgeln, die man von einem Zentralspieltisch aus spielen kann, zusammengesetzt. Die größte Kirchenorgel aus einem Guss steht in der „Cristal Cathedral“ in Garden Grove, Kalifornien, USA.

Übrigens gilt nach wie vor im gesamten orthodoxen Bereich der Kirche die eiserne Regel, dass nur die menschliche Stimme würdig ist, das Gotteslob zu singen, keinerlei Instrumente sind im Gottesdienst erlaubt. Dies hat z.B. in der russisch-orthodoxen Kirche zur Entwicklung einer qualitativ enorm hochwertigen Gesangskultur geführt.

Die Leimener Orgel

In unserer Leimener Kirche gab es nach dem 30jährigen Krieg eine erste Orgel, Näheres ist nicht bekannt. Unsere jetzige Orgel geht auf Franz Stumm zurück und stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts, nur noch die Front des Gehäuses - der Prospekt - ist davon erhalten. In den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie durch ein Instrument von Walcker ersetzt. Schon 1974 musste man wieder neu bauen und hat Pfeifenmaterial der Orgel teilweise weiterverwendet. Diese Orgel wurde 1996 und 2019 überholt und neu intoniert und ist heute auf einem sehr guten Stand. Näheres dazu finden Sie auch hier: www.weltderorgel.de/orgel_leimen.html.

Für MUSIK IN DER MAURITIUSKIRCHE nehme ich das Jahr der Orgel zum Anlass, die Orgelkonzerte unter das Motto „King of Instruments“ zu stellen, ich beziehe mich dabei auf ein Briefzitat von Wolfgang Amadeus Mozart, für den ganz klar feststand: *„Die Orgel ist doch in meinen augen und ohren der könig aller instrumenten.“* (Wolf-

gang Amadeus Mozart in einem Brief an seinen Vater vom 18. Oktober 1777)

Aber Moment mal: der König? Nicht: die Königin? Tatsächlich ist das „Geschlecht“ der Orgel sprachlich bis heute uneinheitlich, im englischen, niederländischen und französischen z.B. klar männlich.

Zunächst habe ich für dieses Jahr, ergänzend zu den Videos von 2020, zwei virtuelle Orgelkonzerte auf unserem YouTube-Kanal veröffentlicht. Bei einem stehen Orgelmusik (vertreten durch meine neue Komposition „Introduktion und Variationen EX E“) und Orgel allgemein im Mittelpunkt, und beim zweiten unsere Leimener Orgel und Kirche sowie ein Stück des größten Orgelmusikkomponisten aller Zeiten, Johann Sebastian Bach:

<https://youtu.be/NOjrD1eDeCl> und
<https://youtu.be/o4MNmc7rbTE> oder über
www.kirche-leimen.de

Weitere Orgel- und andere Musiken vor Ort in der Kirche sind geplant, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann ich leider noch nicht wie gewohnt einen Jahresplan herausgeben. Sie wissen ja alle, warum...

Ich hoffe dennoch, dass wir uns bald einmal leibhaftig in der Kirche wiedersehen können zum Gottesdienst oder Konzert mit schöner Musik von unserem Leimener „König aller Instrumenten“ und seinen getreuen Dienern.

Ihr Kantor eh. Michael A. Müller



STREAMING – EIN ZUKUNFTSMODELL?

■ Seit Anfang Dezember finden in unserer Gemeinde, Corona-bedingt, keine Präsenz-Gottesdienste statt. Dafür hat ein Team um den Kirchengemeinderat Wolfgang Gnant und den „Medien-Experten“ Roger Roller es ermöglicht, dass die Gottesdienste „live“ im Netz gestreamt werden können. Ihnen, den jeweiligen „Kameraleuten“ und allen anderen an den Gottesdiensten Beteiligten gebührt an dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön.

Ich war neugierig und wollte einmal wissen, wie denn dieses Angebot wahrgenommen wird. Da unsere Gottesdienste unter unserer YouTube-Seite ganz einfach über unsere evangelische Kirchengemeinde zu finden sind, konnte ich meine Neugierde ganz schnell zufrieden stellen.

Und ich war angenehm überrascht. Denn die Anzahl der Aufrufe war beachtlich. Sie liegen über den Besucherzahlen der Präsenzgottesdienste. Stand 12.02.2021 bewegen sie sich zwischen 94 und 459 Aufrufen. Wobei die Gottesdienste unserer beiden Pfarrerrinnen natürlich ganz besonders oft aufgerufen werden. Wie sagt man so schön: „Heimvorteil“.

Ebenso erfreulich zu sehen ist, dass die YouTube-Einstellungen unseres Organisten Michael A. Müller an die Aufrufzahlen der Gottesdienste fast herankommt. Das ist schön zu sehen, zeigt es doch, dass auch das Angebot „Orgelmusik aus der Mauritiuskirche“ angenommen wird und die Arbeit hierfür sich auch lohnt.

Natürlich kann man nicht genau sagen, wie lange die einzelnen Aufrufer mit „dabei“ sind. Aber allein die Tatsache des Aufrufes zeugt von Interesse.

Die eindeutige Antwort

Meiner Meinung nach sollte man, sofern es machbar ist, am Streamen unserer Gottesdienste festhalten. Am besten, zusätzlich zu den Präsenzgottesdiensten. So können gleichzeitig zwei Angebote getätigt werden: für die, welche die Gottesdienste in ihrer Kirche „live“ miterleben wollen und für die, die diese lieber zu Hause verfolgen möchten, auch zu anderen als den normalen Gottesdienst-Zeiten. Bleibt festzuhalten, mit dem sogenannten Hybrid-Gottesdienst können tatsächlich mehr Gottesdienstbesucher erreicht werden.

Hans-Jürgen Metzner

AUSTAUSCH MIT DER BAHÁ'Í-GEMEINDE LEIMEN AUF ZOOM

■ Nach ersten Kontakten auf der Friedenswegveranstaltung im vergangenen Jahr reifte der Wunsch, mehr über die Bahá'í-Gemeinde Leimen zu erfahren. Das Ziel sollte sein, die Gemeinschaft näher kennenzulernen und zu überlegen, wie ein regelmäßiger Austausch und eine daraus resultierende Zusammenarbeit im Bereich der Ökumene aussehen könnte. Herr Alexander Blom, 1. Vorsitzender des geistigen Rates und Frau Katrin Modabber, Schriftführerin, zeigten sich sehr interessiert und gesprächsbereit. So trafen wir, Pfarrerin Lena Hupas, Marion Süfling und ich uns am 22. Februar zu einem Zoom-Meeting. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und gemeinsamen Gebeten entwickelte sich ein angeregtes Gespräch, in dessen Verlauf wir viel über den Hintergrund und das religiöse Leben der Bahá'í-Gemeinde und die Unterschiede zu unserer Evangelischen Kirchengemeinde erfuh-

ren. Wir erlebten sie als sehr offene, dem Menschen zugewandte Religionsgemeinschaft. Sie sehen den Menschen als „Bergwerk mit vielen Edelsteinen, Fähigkeiten“ mit der Verantwortung, sie als gutes Werkzeug für eine bessere, friedlichere Welt einzusetzen. Sie konzentrieren sich auf das Gemeinsame und nicht auf das Trennende.

Am Ende des Gespräches vereinbarten wir ein erneutes Treffen, um den ökumenischen Gedanken zu intensivieren, durch gemeinsame Veranstaltungen, wie z.B. Einladungen zu Gebeten, Weltgebetstag und Gottesdiensten, gemeinsame Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen und dem Austausch der Gemeindebriefe. Wir hoffen, dass dieses Treffen dann in Präsenz stattfinden kann.

Jenny Goldschmidt

BROT UND SALZ UND BORSCHTSCH FÜR CORONA-UMZUG



■ „Ade, liebes Pfarrhaus 2“, hieß es Anfang Januar. Seit Sommer 2009 war das Pfarrhaus in der Geheimrat-Schott-Straße 46 die feste Bleibe für die Inhaberinnen und deren Vertreter auf der Pfarrstelle 2 unserer Kirchengemeinde.

Im Januar war es nun soweit und meine beiden Mitbewohner und ich hatten einen großen Umzug zu organisieren und durchzuführen – zum Glück nur fünf Häuser weiter in die Nummer 27. Umziehen in Zeiten von Corona macht definitiv keinen Spaß! Doch sehr schön war es für uns zu merken, dass so viele liebe Nachbarn uns in unserem neuen Heim mit Brot und Salz und selbstgekochem Borschtsch versorgt haben. Wir freuen uns, dass wir so fürsorgliche Nachbarn haben und fühlen uns in unserer Nachbarschaft sehr gut aufgehoben!

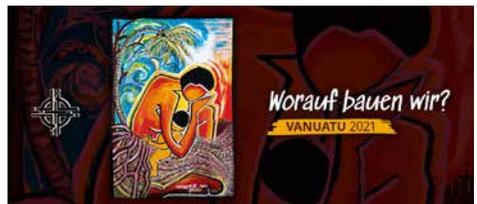
Pfarrerin Lena Hupas



WELTGEBETSTAG 2021 ANDERS ALS GEWOHNT!

■ Eine Herausforderung für das ökumenische Vorbereitungsteam war in diesem Jahr die inhaltliche Gestaltung des Weltgebetstags. Aber in diesen besonderen Zeiten lag auch eine Chance darin, Gewohntes zu verändern und zu überdenken. Einig waren sich alle: Der Weltgebetstag sollte auf jeden Fall auch in Leimen stattfinden.

Der Weltgebetstag wird jedes Jahr von christlichen Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Am ersten Freitag im März wird dieser Gottesdienst in mehr als 150 Ländern rund um den Globus gefeiert. Frauen aus Vanuatu haben uns die Liturgie für den diesjährigen Gottesdienst unter dem Motto "Worauf bauen wir?" geschenkt. Wir haben uns mit der Liturgie und vor allem dem



Inselstaat Vanuatu, den sicherlich nicht viele kennen, bekannt gemacht. Vanuatu ist ein kleines Land im Südpazifik, das erst 1980 seine Unabhängigkeit von der französisch-britischen Kolonialherrschaft erhielt und seitdem eine unabhängige Republik ist. 83 % der Einwohner sind Christen. Vanuatus Kultur, die Sprachen, traditionellen Werte und Spiritualität haben ihre Wurzeln in der melanesischen Bevölkerung. Aus einer Präsentation zur Länderkunde konnte man

viel erfahren über die Bedrohung, die vom Klimawandel auf diese Inselgruppe im Pazifik ausgeht.

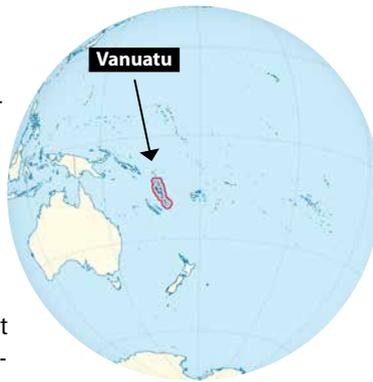
Gottesdienst zum Mitnehmen

Das Vorbereitungsteam hat Päckchen gepackt für alle Interessierten und Neugierigen.

Der Inhalt enthielt alles, was es für einen Gottesdienst zu Hause braucht. Bei Meldung im Pfarramt wurden die Weltgebetstagstüten direkt vor die Haustür gebracht.

Ein ökumenisches Team von WGT-Frauen haben einen gestreamten Gottesdienst zum Weltgebetstag ins Netz und auf BibelTV gestellt, den kann man sich immer noch anschauen.

Und noch eine Möglichkeit gab es: Die evangelische Mauritiuskirche war den ganzen Nachmittag des 5. März offen. Und diese offene Kirche



wurde sehr gut angenommen. Viele Menschen waren über den Nachmittag verteilt da, um die Liturgie der Weltgebetstagsordnung zu lesen, ein Gebet zu sprechen, Musik aus Vanuatu zu hören, die o.g. Länderkunde per Beamer anzuschauen oder einfach zur Ruhe zu kommen.

Schlussendlich kamen 272,20 € an Spenden für Unterstützung und Projekte für Frauen weltweit zusammen. Vielen Dank für jede Gabe! Wenn Sie auch jetzt noch spenden möchten, können Sie das gerne tun. Unter dem Stichwort „Weltgebetstag“ freuen wir uns über jede Gabe auf das Konto der evang. Kirchengemeinde Leimen IBAN DE 8967 29220 00000 200417

Christiane Pfeffer-Reinig

Neues vom Besuchsdienst im Februar des Corona-Jahrs 2021

■ Es gibt im ProSeniore seit sechs Wochen eine Teststation, so dass Besuchsdienst nach Registrierung, Temperaturmessung und Testung möglich ist. Diese Gelegenheit nehme ich 14-tägig wahr, wenn ich meinen Besuch mache, und hatte erfreulicherweise immer ein negatives Ergebnis. Die Bewohnerin, die ich jetzt schon seit 8 Jahren besuche, freut sich sehr, dass der Kontakt nicht abbricht und zeigt sich angeregt und dankbar.

Leider ist in diesem Monat eine 87-jährige Dame, begeisterte Teilnehmerin am Spielenachmittag und Erzählcafé im Mehrgenerationen-Zentrum St. Ilgen, verstorben. Wir werden sie vermissen.

Die Geburtstagsgrüße an Leimener Bürger ab 80 Jahren werden vorerst noch weiterhin per Telefonanruf von den Besuchsdienst-Frauen überbracht. Wenngleich sich diese Form des Kontaktes gut eingespielt hat, sind wir froh, wenn sich alles wieder normalisiert.

Wir sind jedenfalls „in guter Hoffnung“ und wünschen allen, rundum gesund zu bleiben.

Evelyn Gronbach-Gramm und Ingrid Oberdhan

WAS PASSIERT IM ELISABETH-DING-KINDERGARTEN?

■ Diese schwierige Pandemiezeit sitzt uns allen in den Knochen und wir hoffen darauf, dass es bald ein Ende hat. Nichtsdestotrotz versuchen wir pädagogischen Fachkräfte des evan-

den Kollegen. Aus pädagogischer Sicht wird allen klar sein, dass es nicht immer umsetzbar ist und jederzeit das Wohl des Kindes vor der Abstandsregelung steht. Trotz all dieser erschwer-



Waldrallye - Die Rapunzel-Station

gelischen Kindergarten Elisabeth Ding das Beste aus der Situation zu machen.

Seit Januar arbeiten wir wieder in der Notbetreuung und haben daher nur einen Bruchteil der Kinder in der Einrichtung. Wir achten penibel auf die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen, welche neben dem Händewaschen auch das regelmäßige Desinfizieren von Türen usw. beinhaltet. Auch in unserer Einrichtung legen wir Wert auf den jeweiligen Abstand, sowohl unter den Kindern verschiedener Gruppen als auch unter

ten Bedingungen versuchen wir einen normalen Kindergartenalltag zu bieten. Dieser umfasst das gemeinsame Frühstück und Mittagessen, die Freispielzeit und den Stuhlkreis, sowie das Spielen im Außenbereich.

Die Kinder suchen mehr Nähe

Die Kinder suchen momentan deutlich nach mehr Nähe, Sicherheit, Körperkontakt und Aufmerksamkeit. Diese Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen ist Teil unserer pädagogi-

schen Arbeit und hilft den Kindern, sich besser in dieser Situation zurecht zu finden. Allerdings sind wir nicht nur für die Kinder da, sondern für die ganze Familie. Natürlich auch für die Familien, welche ihre Kinder nicht in die Notbetreuung bringen. Wir als Kindergarten arbeiten nicht nur kindorientiert, sondern vor allem familienorientiert. Daher haben wir die Notbetreuungszeit genutzt, um unseren Familien zuhause Bastelpakete zum Thema „Märchen“ zukommen zu lassen. Dadurch möchten wir mitteilen, dass wir füreinander da sind und einander unterstützen.

Auch wenn der Kindergarten gerade für die Mehrheit geschlossen ist, zeigen wir Präsenz unseren Familien gegenüber und bekunden weiterhin Interesse. Wir sind eine Gemeinschaft und versuchen immer, einander bestmöglich zu helfen. Zusätzlich haben wir an die Geburtstage der Kinder gedacht und ihnen via Briefumschlag die Geburtstagskronen, mit jeweiligem Bastelmaterial, sowie den Liedtext „Vergiss es nie“ und ein Geschenk überbracht. Uns ist es wichtig, den Kontakt zu den Familien zuhause nicht zu verlieren. Wir bemühen uns, jedem gerecht zu werden und aufeinander einzugehen.

Märchenrallye im Wald

Aktuell planen wir eine große Wald rallye zum Thema „Märchen“, um den Familien etwas Gutes zu tun und Abwechslung zu bieten. Die Rallye ist jedoch nicht nur für Familien des Elisabeth-Ding-Kindergartens: es ist jeder herzlich willkommen. Für nähere Infos schauen Sie bitte auf unserer Homepage nach.

Wir freuen uns auf Sie und bleiben Sie gesund!

Ihr Elisabeth-Ding-Kindergarten



Elisabeth Ding
EVANG. KINDERGARTEN LEIMEN





Gemeindereferentin Ulrike Ziegler und Pfarrerin Lena Hupas erkunden die Gottesdienst- und Unterrichtsplattform Zoom und haben ihren Spaß.

KONFI GOES ONLINE

■ Wo lernen die Leimener Jugendlichen Rollschuhfahren? Wo werden die geliebten Haustiere begraben, wenn sie gestorben sind? Und wo lernen die Jugendlichen von Leimen ihre Fahrradtricks?

Auf diese Fragen und viele andere dieser Art bekamen meine Kollegin Natalie Wiesner und ich Antworten, als wir uns jeweils in Einzelspaziergängen mit unseren Konfirmanden im November und im März auf den Weg durch Leimen machten und die Jugendlichen uns ihre Lieblingsorte zeigten.

Schon im November zeichnete sich ab, dass Corona leider auch großen Einfluss auf unsere Konfirmanden- und Jugendarbeit haben würde.

Es kam für uns Pfarrerrinnen und den Kirchengemeinderat jedoch nicht in Frage, auf den Kontakt mit den Jugendlichen zu verzichten. Anstelle des wöchentlichen Konfirmandenunterrichtes im Philipp-Melanchthon-Haus trat unser wöchentliches Meeting auf Zoom – eine online Plattform, bei der sich alle Teilnehmenden über Videokameras und Mikrofone austauschen können. Hier wurden seit November die zentralen Themen des christlichen Glaubens digital bearbeitet. Auch die neue Jugendgruppe traf sich über Zoom. Besonders beliebt war in diesen Stunden digital Montagsmaler, Stadt-Land-Fluss oder auch Werwolf zu spielen.

Zudem mussten auch die Jugendgottesdienste auf Zoom verlegt werden. Trotz der neuen Arbeitsweise ließen sich die katholische Gemeindefereferentin Ulrike Ziegler, der Gemeindevikar Daniel Horsch aus St. Ilgen und ich uns jedoch nicht davon abhalten, weitere Angebote für Jugendliche zu planen. Sehr gut wurden unser Zoom-Gottesdienst im November zum Thema „Auftanken“ und auch der ökumenische Jugendkreuzweg „Backstage“ zu den Passionsfestspielen in Oberammergau angenommen. Die Planungen für den neuen Konfirmandenjahrgang sind im vollem Gange. Zunächst freuen wir uns jedoch erst einmal, die Konfirmationen am 24. und 25. April sowie am 8. und 9. Mai in Gottesdienststationen um die und in unserer Mauritiuskirche zu feiern.

Pfarrerin Lena Hupas



Das apostolische Glaubensbekenntnis wurde in Emojis von Viviana Bräunle umgesetzt.

FRAUENKREIS 2.0

■ Liebe Leser*innen des Gemeindebriefs, wir treffen uns jedes Jahr im Januar und machen Pläne für das kommende Jahr. Dieses Mal war das leider nicht möglich. Deshalb gibt es keine Liste mit den vielen Dingen, die jede von uns so im Kopf hatte. Diese bleiben jetzt erst mal im Kopf. Wir hoffen, dass wir noch Gelegenheit haben werden, einige Termine auf der Homepage bekannt zu geben.

Was wir aber mit Ihnen teilen können, sind unsere Büchervorschläge. Jedes Jahr im Januar stellen wir uns gegenseitig Bücher vor, die wir im Lauf des vergangenen Jahres gelesen und die uns gut gefallen haben. Da wir uns dieses Jahr nicht treffen konnten, haben wir unsere Vor-

schläge per Mail gesammelt. Sie können diese auf der Homepage der Kirchengemeinde, unter Gruppen „Frauenkreis 2.0“ sehen. Da finden Sie eine Liste der letzten Jahre.

Um gleich auf die Bücher zu kommen, die wir dieses Jahr empfehlen, gehen Sie auf diesen Link: <https://bit.ly/37Inj0J>

Christa Metzner



FREUD & LEID



Bestattungen:

Kasualien nur in der Druckausgabe



Taufen:

Kasualien nur in der Druckausgabe



Denn also
hat **Gott**
die Welt
geliebt,

dass er seinen
eingeborenen
Sohn gab,

auf dass alle, die
an ihn glauben,
nicht verloren
werden,

sondern das
ewige Leben
haben.

REGIONALER ACTIONBOUND FÜR OSTERN

■ Einen interaktiven Gottesdienst zur Passionswoche für draußen mit dem Fahrrad haben sich die hauptamtlichen Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Gemeinédiakon aus den evangelischen Gemeinden Nußloch – Leimen – St. Ilgen – Sandhausen ausgedacht. Mit der Actionbound App können Familien, Jugendliche und auch Erwachsene die letzten Tage Jesu gottesdienstlich mitverfolgen und erleben.

Der Start des Stationengottesdienstes ist in der Hauptstr. 99 in Nußloch, er endet in Sandhausen. Gefeiert werden kann der Bound vom Samstag, 27. März bis zum Ostermontag, 5. April. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage www.ev-kirche-leimen.de

UNSERE GOTTESDIENSTE ZU OSTERN

Gründonnerstag | 1. April, 18.30 bis 20.00 Uhr

Gebetsnacht mit Stationen im Kirchgarten und Abendmahl, Pfarrerin Hupas & Team

Karfreitag | 2. April, 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Wiesner

Ostersamstag | 3. April, 21.15 Uhr

Feier der Osternacht, Pfarrerin Wiesner

Ostersonntag | 4. April, 8.00 Uhr

Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, unter Mitwirkung des Posaunenchores, Pfarrerin Hupas

Ostersonntag | 4. April, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Hupas



GOTTESDIENSTE

Wenn nichts anderes angegeben, beginnen die Gottesdienste um **10.00 Uhr**.

26.03.	18:30 Uhr Ökumenischer Jugendkreuzweg	<i>Pfarrerin Hupas</i>
28.03.	Gottesdienst Palmsonntag	<i>Pfarrerin Gaßner</i>
01.04.	18.30-20.00 Uhr Gründonnerstag Gebetsnacht mit Stationen im Kirchgarten mit Abendmahl	<i>Pfarrerin Hupas & Team</i>
02.04.	Gottesdienst Karfreitag mit Abendmahl	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
03.04.	21.15 Uhr Feier der Osternacht	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
04.04.	8.00 Uhr Ostersonntag Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, unter Mitwirkung des Posaunenchores	<i>Pfarrerin Hupas</i>
	Gottesdienst zum Ostersonntag mit Abendmahl	<i>Pfarrerin Hupas</i>
05.04.	Familien-Oster-Ralley	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
11.04.	Gottesdienst Quasimodogeniti	<i>Prädikantin Ingeborg Teichert</i>
18.04.	Konfirmandengesprächsgottesdienst mit LIVE-Stream	<i>Pfarrerin Hupas</i>
24.04.	9:30-14:30 Uhr Konfirmation 2020 – 1 <i>Kein öffentlicher Gottesdienst!</i>	<i>Pfarrerinnen Hupas und Wiesner</i>
25.04.	9:30-14:30 Uhr Konfirmation 2020 – 2 <i>Kein öffentlicher Gottesdienst!</i>	<i>Pfarrerinnen Hupas und Wiesner</i>
02.05.	Konfirmandengesprächsgottesdienst nur online auf YouTube abrufbar	<i>Pfarrerinnen Hupas und Wiesner mit Konfirmanden</i>
	Gottesdienst Kantate	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
08.05.	9:30-14:30 Uhr Konfirmation 2021 – 1 <i>Kein öffentlicher Gottesdienst!</i>	<i>Pfarrerinnen Hupas und Wiesner</i>
09.05.	9:30-14:30 Uhr Konfirmation 2021 – 2 <i>Kein öffentlicher Gottesdienst!</i>	<i>Pfarrerinnen Hupas und Wiesner</i>
13.05.	10:30 Uhr Regionaler Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt in Sandhausen	<i>Pfarrer Mathias Thurner Pfarrerin Wiesner</i>
16.05.	Gottesdienst Exaudi mit anschließender Gemeindeversammlung	<i>Pfarrerin Hupas</i>
23.05.	Gottesdienst Pfingstsonntag	<i>Pfarrerin Hupas</i>

24.05.	Ökumenischer Gottesdienst Pfingstmontag	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
30.05.	Gottesdienst Trinitatis	<i>N.N.(Vertretung)</i>
06.06.	Gottesdienst 1. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfarrerin Hupas</i>
13.06.	Gottesdienst 2. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
20.06.	Gottesdienst 3. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
27.06.	Gottesdienst zum Gemeindefest	<i>Pfarrerin Hupas</i>
04.07.	Gottesdienst anlässlich der Goldenen Konfirmation 2020	<i>Pfarrerin Hupas</i>
11.07.	Gottesdienst 6. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
18.07.	Gottesdienst 7. Sonntag nach Trinitatis mit Vorstellung der neuen Konfirmanden	<i>Pfarrerin Hupas</i>
25.07.	10:30 Uhr Gottesdienst zum Gartenfest im Dr. Ulla-Schirmer-Haus, bei Entfall in der Mauritiuskirche	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
01.08.	10:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf dem Waldsportplatz	<i>Pfarrerin Wiesner</i>
08.08.	9:30 Uhr Gottesdienst in Leimen 10:30 Uhr Gottesdienst in St. Ilgen	<i>Pfarrerin Hupas</i>
15.08.	9:30 Uhr Gottesdienst in Leimen 10:30 Uhr Gottesdienst in St. Ilgen	<i>Pfarrerin Hupas</i>

Die Gottesdiensttermine gelten vorbehaltlich nötiger Änderungen, falls die Situation sich ändert. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage, in den Schaukästen oder im Pfarramt.

Hier geht's zum **Anmeldeformular** für unsere Gottesdienste:

<https://www.eki-leimen.de/>

Auch erreichbar von unserer **Kirchenhomepage**:

<http://www.ev-kirche-leimen.de/>



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Zur Zeit ausgesetzt, bitte informieren Sie sich im Pfarramt, wann und wie die Gruppen wieder starten.

TAG	ANGEBOT	UHRZEIT	KONTAKT / TELEFON
Montag	Lauffreff	18.00	Sonia Cantos 0174 - 9537 885 Christina Ammann 7027 50
	Jugendarbeit (ab 13 J.)		Lisa Werner 0176 - 47 25 56 29
	Kirchenchor	20.00	Stefanie Hammers-Hermann 76233
Dienstag	Gesprächskreis (monatlich)	19.30	Christina Ammann 7027 50
	Flötenensemble „Notabene“	20.00	Anita Stamm 73072
	Tanzkreis „Crossdancers“ (1., 2. und 4. Dienstag im Monat)	19.45	Wolfgang Gnant 0160 - 9913 8082
	Frauenkreis „Mittlere Generation“ (erster Dienstag im Monat)	20.00	Carola Müller 71644
	Frauenkreis 2.0 (letzter Dienstag im Monat)	20.00	Marion Süfling 7694 90
	Besuchsdienstkreis (nach Ab- sprache)		Evelyn Gronbach-Gramm 72410
Mittwoch	Basteltreff (letzter Mittwoch im Monat)	15.00	Christel Lingg 73640
	Kochtreff junger Frauen (monatlich)	19.00	Nicole Waag 8287 24 Stefanie Hammers-Hermann 76233
Donnerstag	Krabbelgruppe	10.00	Olesja Ermisch 9068 632
	Seniorenkreis	14.30	Elfriede Hellinger 722 22
	Posaunenchor	19.30	Hans-Martin Kränzler 062 26 - 7079
	Theatergruppe „Vorhang auf“	20.00	Hans-Jürgen Metzner 78172

DANK & SPENDEN

■ **Zum Erhalt und Ausbau unserer wichtigen Arbeit sind wir neben der Kirchensteuer auf Spenden angewiesen. Jeder Betrag, ob Einzel- oder Dauerspende, ist eine Hilfe und leistet einen unverzichtbaren Beitrag!**

Selbstverständlich sind die Spenden an unsere Kirchengemeinde sowie an die weiteren unten genannten Organisationen steuerlich absetzbar.

Eine Bescheinigung über Ihre Spende geht Ihnen zu!

Evangelische Kirchengemeinde Leimen:

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

IBAN: DE 89 6729 2200 0000 2004 17

BIC: GENODE61WIE

Elisabeth-Ding-Kindergarten:

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

IBAN DE14 6729 2200 0000 2004 09

BIC: GENODE61WIE

Förderverein Klingende Kirche:

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

IBAN: DE 71 6729 2200 0000 2004 50

BIC: GENODE61WIE

Evangelischer Gemeindeverein:

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

IBAN DE 92 6729 2200 0000 1311 50

BIC: GENODE61WIE



■ Wir danken den folgenden Sponsoren für die finanzielle Unterstützung bei den Druckkosten für unseren Gemeindebrief:

Kompetenz und Service seit 1925



APPEL GmbH
Heizung - Sanitär - Kundendienst

Rudolf-Diesel-Straße 7 • 69181 Leimen
Telefon 06224 9707-0 • Telefax 06224 9707-70
E-Mail: info@appel-leimen.de • www.appel-heizung.de



**Maler
Düblers** GmbH



**Maler- und Tapezierarbeiten
in Neu- und Altbau
Fassadenrenovierungen
Eigener Gerüstbau
Kunstharpuzte und
Bodenbelagsarbeiten**

Jakob-Schober-Straße 1
69181 Leimen
Tel. 0 62 24 / 7 26 18
Fax 0 62 24 / 7 64 92
maler.duebbers@t-online.de
www.maler-duebbers.de

**Jan
BITTLER** | Fachanwalt für Erbrecht
Testamentsvollstrecker (DVEV e.V.)
Vorsorgeanwalt (VAD e.V.)

Beratung bei

- Erb- und Pflichtteilsstreitigkeiten
- Testaments- und Vertragsauslegung
- Erstellung von Testamenten, Schenkungsverträgen,
- Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen
- Stiftungsfragen

Im Breitspiel 11c Tel.: 06221 / 7176007 www.erbrechtheidelberg.de
69126 Heidelberg Fax: 06221 / 7176008 info@erbrechtheidelberg.de

Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen?

10 gute Gründe, die für unsere Immobilien-Profis sprechen!



Wir bieten
Kompetenz,
Orientierung
und Sicherheit



Wir kümmern
uns um den
Papierkram



Wir setzen
Ihre Immobilie
in Szene



Wir haben das
Netzwerk



Wir ermitteln
den Wert Ihrer
Immobilie



Wir schützen
Ihre Privatsphäre



Wir sind
günstiger als
Sie glauben



Wir helfen bei
Streitigkeiten
der Parteien



Wir haften für
Beratungsfehler



Wir sind Mitglied
im IVD

S-Immobilien Kraichgau GmbH

↑ Kaiserstraße 63
76646 Bruchsal

☎ 07251 77-3333

✉ info@s-immo-kraichgau.de



www.s-immo-kraichgau.de

«Liebe auf den ersten Klang»

Sander Vieth, Inhaber
und Geschäftsführer
Hörsysteme Vieth



Jetzt kennenlernen bei
Sander Vieth



Phonak Audéo™ Paradise

Hör)systeme Vieth

Georgi-Marktplatz 1
69181 Leimen
Telefon: 06224 82 98 00
E-Mail: info@hoersysteme-vieth.de

A Sonova brand

PHONAK
life is on



WIR KENNEN UNSERE KUNDEN

Mit unserer selbständigen TURM-APOTHEKE Leimen sind wir Teil einer starken Gemeinschaft, die sich unter dem Namen „LINDA Apotheken“ bundesweit zusammengeschlossen hat, um Ihnen beste Beratung und Betreuung in allen Gesundheitsfragen zu bieten. Die LINDA Apotheken stehen für ausgezeichnete Qualität, abwechslungsreiche Aktionen und eine ganz besondere Kundennähe.

Für Ihre Gesundheit in Leimen.



Wolfgang Müller & Julia Bittler

69181 Leimen // Rohrbacherstraße 3

Telefon 06224 72112 // Fax 06224 951060

turm.apo.leimen@pharma-online.de

www.turm-apotheke-leimen.de

Ich will dich
SEGNEN
und du sollst
EIN SEGEN SEIN.

- 1. Mose 12,2 -

